№ 32. Freitag, den 7. Februar 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

32. Sitzung am 5. Februar.

Die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches wird fortgesetzt.

Abg. v. Hodenberg (Welfe) klagt, daß eine so wichtige Vorlage vor leeren Bänken erörtert werden muß. Seine längere Ausführung resumirt dahin, daß seine Fraktion sich an der Kommission beteiligen, eine en bloc-Annahme aber verweigern werde. Wir wissen nicht, schließt Redner, ob wir die Beratung dieser Vorlage zu Ende führen werden, oder ob das Anderen beschieden sein wird. Aber wir Welfen werden, wenn eine gleiche Vorlage wieder an uns herantreten sollte, als gute Deutsche handeln und danach handeln: Recht soll Recht bleiben.

Geh. Rat Professor Sohm führt aus, daß es außer dem einzigen Rechtswissenschaftler Giehrke heute keinen Gegner der Vorlage mehr giebt. Redner wendet sich in schärfster Weise gegen Stadthagens gestrige Rede. Wäre aber Stadthagen als Verkörperung des deutschen Volkes zu denken, dann müsse er sagen: „finis Germaniae!" (Stürmische Heiterkeit, zugleich aber große Unruhe bei den Soz. und Rufe: Zur Ordnung!) Wer ist denn, wenn ich Herrn Stadthagen Herrn Planck gegenüberstelle, der Vertreter deutscher Wahrhaftigkeit, deutscher Treue, deutscher Gerechtigkeit. (Beifallrufe, sowie Unruhe links.) Herr Stadthagen? (Große Unruhe links.) Wir Gebildeten, wir Beamten, denen anzugehören ich stolz bin, sind nicht Vertreter des Grundbesitzes. Wir sind Vertreter der Arbeiter. (Bravos.) Der Arbeiter, der mag erkennen, er ist nicht unvertreten gewesen in unserer Kommission. Nach längerer rechtswissenschaftlicher Rede bittet Sohm, die Paragraphen nicht einzeln durchzunehmen. Schlagen Sie drauf los mit dem Hammer des Geistes, dann wird der Gedanke, der soziale Funke hervorleuchten. Auch die Sprache des Entwurfs ist verständlich, dieser selbst ist deutsch. Von 2000 Paragraphen nur 300 römisch. Nehmen Sie den Entwurf an, und das deutsche Recht möge blühn, wachsen und gedeihen! (Beifall.)

Abg. Stumm bekämpft Einzelheiten der Vorlage.

Abg. Förster (Ant.) stimmt dem Antrage v. Buchka-Schröder zu, der einzelne Teile en bloc angenommen, andere Teile in der Kommission beraten wissen will. Lege sich seine Partei auch Selbstbeschränkung auf, so müßten doch im Allgemeininteresse einzelne Aenderungen in der Vorlage angestrebt werden. Namentlich gelte dies vom Familien-, Ehe- und Vereinsrecht.

Abg. Colbus (Elsäss.) wendet sich gegen den im Elsaß bestehenden Diktatur-Paragraphen, bei welchem Thema er trotz der Anregung des Präsidenten, zur Sache zu sprechen, verbleibt. Nachdem im Hause immer stürmischer „zur Sache" gerufen wird, schließt Redner: wir sind ein ruhiges Volk, wir verlangen ein gleiches Recht mit allen Anderen, wir verlangen die Freiheit.

Abg. Spahn (Ztr.) plädirt für Verweisung des ganzen Entwurfs an die Kommission.

Nächste Sitzung Donnerstag: Fortsetzung, dann Interpellation betr. Transitläger.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

13. Sitzung vom 5. Februar.

Am Ministertische: Justizminister Schönstedt mit einigen Kommissarien.

Der Gesetzentwurf, betr. die Ermäßigung der Gebühren bei der ersten Anlegung der Register für Binnenschiffe wird debattelos in erster und zweiter Lesung genehmigt. (Die Vorlage bestimmt, daß $^7/_{10}$ des nach dem Gerichtskostengesetze zu erhebenden Kostenbetrages außer Ansatz bleiben.)

Es folgt die erste Lesung des Antrages Roeren (Ztr.) auf Annahme eines Gesetzentwurfes betr. gemeinschaftliche Holzungen, in Verbindung mit dem dieselbe Angelegenheit betreffenden Antrage Knebel (ntl.)

Abg. Roeren (Ztr.) begründet den Antrag, welcher nicht gegen die genossenschaftliche Bewirtschaftung, wohl aber gegen die Waldzerstörungen, welche der gegenwärtige Rechtszustand herbeigeführt habe, vorgehen wolle. Parzellirungen herbeizuführen, liege dem Antrage fern. Es handele sich vorwiegend darum, das Eigentumsrecht der Besitzer zu wahren. Redner beantragt Vorberatung durch eine besondere Kommission.

Abg. Knebel (ntl.) kann dem Antrage Roeren nicht zustimmen. Die für eine ersprießliche Waldwirtschaft nötigen Einschränkungen seien in seinem, Redners, Antrage gegeben; derselbe solle namentlich auch eine stärkere Ausnutzung des Waldes durch den Eigentümer ermöglichen, in Zeiten ungewöhnlicher Not. Eine Willkür der Behörden sei in seinem Antrage ausgeschlossen.

Minister v. Hammerstein hofft, daß die Kommission zur Ablehnung beider Anträge gelangen werde, denn das bestehende Gesetz habe sich im Ganzen segensreich erwiesen, in forstwirtschaftlicher und klimatischer Beziehung. Beide Anträge seien unannehmbar.

Abg. Dr. Glattfelter (Ztr.) erklärt sich für den Antrag Roeren.

Abg. Dasbach (Ztr.) führt aus, der heutige Zustand verletze die Empfindungen der Berechtigten auf das schwerste. Es stehe fest, daß die Waldungen aufs Beste bewirtschaftet würden; das sei auch von Sachverständigen bestätigt worden. Ohne die Mißgriffe einzelner Beamter wäre es nicht nötig, diese Anträge hier zu behandeln.

Nachdem die Antragsteller ihre Anträge nochmals befürwortet, werden beide Anträge an eine besondere 14gliedrige Kommission verwiesen.

Es folgt der Antrag Hobrecht auf Annahme eines Gesetzes betr. die Herabminderung der aus gutsherrlich-bäuerlichen Regulirungen herrührenden Amortisationsrenten.

Abg. Hobrecht (ntl.) begründet den Antrag mit dem Hinweise auf die veränderten Verhältnisse des Geldmarktes und bittet um Vorberatung des Antrages in einer Kommission.

Reg. Kommissar Geh. Rat v. Rheinbaben erklärt, es seien Bedenken bei der Regierung gegen den Antrag vorhanden. Der Antrag bedeute eine Verlängerung der Rentenpflicht von 56 auf 88 Jahre; es sei aber zu bezweifeln, ob das allen bäuerlichen Rentengutsbesitzern erwünscht sein werde. Nachdem noch die Abgg. Wolazyck (Ztr.), Lamprecht (kons.) u. A. Bedenken gegen den Antrag geäußert, geht derselbe an eine 21er Kommission.

Nächste Sitzung Freitag: Fortsetzung; Etatsberatung.

Deutsches Reich.

Berlin, 6 Februar.

— Der Kaiser nahm am Mittwoch Vormittag 10 Uhr den Vortrag des Geheimen Ober-Regierungs-Rats Scheller in Vertretung des Chefs des Zivilkabinetts entgegen und wohnte um 12 Uhr mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin der Trauerfeier für weiland Seine Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich von Battenberg in der englischen St. Georgs-Kirche hierselbst bei.

— Der Kaiser wird am Freitag der Beisetzung der Großherzogin Elisabeth von Oldenburg beiwohnen.

— Am Dienstag erteilte die Kaiserin dem neuernannten türkischen Botschafter Galib Bey die erbetene Antritts-Audienz.

— Das „Militär-Wochenblatt" bringt jetzt die amtliche Meldung, daß Prinz Friedrich von Hohenzollern von der Stellung als kommandirender General des III. Armeekorps entbunden und gleichzeitig in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Stellung à la suite des Westf. Ulan.-Regts Nr. 5, mit Pension zur Disp. gestellt; derselbe verbleibe à la suite des 2. Garde-Drag.-Regts. und in der Anciennetätsliste der aktiven Generale.

— Als Nachfolger des Prinzen Friedrich von Hohenzollern in der Stellung als kommandirender General des 3. Armeekorps wird, wie die „Kreuzztg." hört, der Generaladjutant des Königs von Württemberg, Generalleutnant Frhr. v. Falkenstein, genannt.

— In der Lippischen Erbfolgefrage hat der Bundesrat, wie die „Lipp. Landesztg." erfährt, den Antrag Lippe-Detmolds, die Entscheidung der Thronfolgefrage durch das Reichsgericht herbeizuführen, abgelehnt, dagegen den Antrag Preußens: der Reichskanzler solle die streitenden Parteien auf Einsetzung eines Schiedsgericht hinweisen, angenommen.

— Gegenüber der Meldung der „Berl. Neuesten Nachrichten" vom 16. Januar, daß auf Befehl des Kaisers Wilhelm der Sekondelieutenant Schumacher nach Formosa entsandt worden sei, um dort den japanischen Unternehmungen zur Eroberung Formosas beizuwohnen, stellt der „Reichsanzeiger" fest, daß eine derartige offizielle Entsendung nicht stattgefunden hat; auch sei der pp. Schumacher weder aktiver noch auch Reserveoffizier eines deutschen Truppenteils.

— Wie aus Zentrumskreisen verlautet, hat der Abgeordnete Rintelen in seiner gestern bei der ersten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches abgegebenen Erklärung die Wünsche der Zentrumsfraktion überschritten. Die Wünsche des Zentrums gehen, nach der „Schles. Ztg.", dahin, das Eherecht auszuscheiden und dasselbe einer besonderen Novelle vorzubehalten.

— Stöcker hat trotz seines Austritts aus der konservativen Partei sein Mandat nicht niedergelegt. Das „Volk" richtet nun an die freisinnige Partei die Frage, ob solches nach der Sezession der Freisinnigen etwa geschehen sei. Das „Volk", so schreibt die „Freis. Ztg.", übersieht, daß unmittelbar nach dieser Sezession ohnehin Neuwahlen zum Reichstage und demnächst auch zum Landtage stattfanden.

— Für die Aufhebung des Diktaturparagraphen haben acht elsässische Abgeordnete, unterstützt von der Zentrumspartei und den Polen, denselben Gesetzentwurf wieder eingebracht, der vom Reichstag in der vorigen Session angenommen und nachher vom Bundesrat abgelehnt worden ist.

— Die Agrarier in der nationalliberalen Partei wetteifern unter Führung des Abg. Paasche in Initiativ-Anträgen mit den Konservativen. So haben sie jetzt den Antrag

Feuilleton.

Gabriele.

Roman von A. Senten.

30.) (Fortsetzung und Schluß.)

Gabriele bat so dringend — Horst mußte auch das Letzte noch sagen, was er der Braut so gern verschwiegen hätte: „Erika kannte den Urheber ihrer Niederlage, Warnstädt hat ihr Aimée genannt und ihr Brief und Gedichte gezeigt!"

„Was konnte sie aber dann bewegen, mich zu verdächtigen?"

Gabriele war geisterbleich geworden und blickte mit den dunklen Augen verständnissuchend ins Weite.

„Auch das kann ich Dir sagen, Ehla," — begann Horst auf's Neue, — „Erika ist seit gestern bei ihrer treuen Freundin zum Besuch, vermutlich, um sich dem Vetter wieder geneigt zu machen, — würden sie die Eltern haben ziehen lassen, wenn sie die volle Wahrheit wüßten? Erika ist eine Egoistin, — das war ihr Fluch und wird es ewig bleiben! — Es entwickelt sich aus einer Rose auch zuweilen eine Giftpflanze," wandte er sich an die Großmama.

Tante Konstanze wußte in ihrer entschiedenen Weise das unliebsame Gespräch abzubrechen: „Ich bitte aber nun, das Abendbrot nicht kalt werden zu lassen, — Horst und Gabriele sind glücklich, — mein Herz ist wieder leicht, das ist die Hauptsache, mögen doch die Andern ihr Päckchen Gewissensbisse auch ein Weilchen mit sich herumtragen! Wäre mein Brief an den Landrat verloren gegangen, mein Päckchen hätte mich unter die Erde gedrückt!"

Horst reichte lachend der Großmama und Ehla den Arm.

Konstanze war froh, wieder heitere Gesichter zu sehen, ihre rauhe Stimme zu einem Schmollton dämpfend, sagte sie: „Und nun muß ich, als Belohnung für meine wichtige Nachricht, meinen Weg zum Abendbrot allein finden."

Gabriele hörte den wehmütigen Ernst durch die Scherzworte hindurch; sie zog ihren Arm aus dem des Bräutigams und Konstanze innig umschlingend, flüsterte sie ihr ins Ohr: „Tante Konstanze, ich muß Dich immer dabei haben, wenn ich ganz glücklich sein soll, und in Bügelsdorf wird ein eigenes Tantenstübchen eingerichtet!"

* * *

Vom Bügelsdorfer Schlosse wehen prächtige Fahnen, bunte Guirlanden schmücken Thüren und Thor und in den behaglich eingerichteten Zimmern erzählen sich knisternde Holzscheite in den Kaminen heimliche Waldesgeschichten.

Eine in tiefes Schwarz gekleidete Frauengestalt gleitet geräuschlos von Zimmer zu Zimmer und ihre Hand findet immer noch hie und da etwas zu rücken und zu schieben, wäre es auch nur, daß ein Sessel nicht einladend genug, dem Zimmer zugekehrt gestanden oder eine Blumenschale nicht ganz genau die Mitte des Tisches eingenommen hätte.

Den klugen, grauen Augen sieht man die Erregung des Wartens an, auch wenn sie nicht so oft fragend auf die verschiedenen Uhren geblickt hätten, mit denen verschwenderisch die eleganten Zimmer bedacht sind, und auf den Wangen glühten rote Flecke, die nicht die Wärme der Kamine gemalt hat.

Da thut sich leise die Thür auf und die Wirtschafterin tritt ein. Auch ihr sieht man es an, daß Unruhe sie hin und her treibt, und ihre Worte stehen mit dieser Unruhe in direkter Beziehung: „Mein Gott, gnädiges Fräulein", wendet sie sich an die schwarzgekleidete Dame, „heut' will es auch garnicht Abend werden, und das ganze Haus wartet sehnsüchtig darauf. Unten fragt mich die Köchin schon zum hundertsten Male, ob sie den Putenbraten noch nicht ansetzen dürfe, obgleich sie sonst schrecklich pikirt thut, wenn man ihr in die Kochkunst redet; und kaum komme ich hier herauf, da fällt mich der Friedrich an, ob er wohl jetzt Lichte und Lampen anstecken könne."

„Ja, ja, mir geht's ebenso", gesteht die Dame zu, „mir hat der Tag heut sicher zehn Stunden mehr als gewöhnlich, das macht die Sehnsucht. Mir sind wirklich die drei Monate recht lang geworden, die Herr von Horst mit seiner jungen Gattin fort war!"

„Mit Verlaub," sagt die Wirtschafterin und setzt sich auf die äußerste Kante eins Rohrstuhles, dann fährt sie fort: „Drei Monate ist auch ein bischen lange, warum nur die Herrschaften nicht eher zurückkamen?"

Tante Konstanze, denn sie ist die Dame in Trauer, läßt sich gemächlich in einen Polsterstuhl gleiten, ehe sie antwortet: „Sehen Sie, liebe Herbst, mein Neffe wollte seiner jungen Frau, die noch nichts von der Welt kennt, recht viel schönes zeigen und dann, — Sie wissen, daß zwei Tage nach der Hochzeit meine Mama starb, — Gabriele hat die Großmama sehr geliebt, — wollte er der jungen Frau Zeit lassen, den ersten Schmerz zu überwinden; hier in den Räumen, wo Gabriele nie ohne die Entschlafene war, werden sie ohnedies Erinnerungen packen."

Es trat eine Pause ein. Nur zögernd fragte Fräulein Herbst: „Ist es wohl wahr, gnädiges Fräulein, was man sich erzählt, daß die gnädige Frau Mama sich so sehr erschreckt habe über die Verlobung von Fräulein Erika mit dem Franzosen und daß sie nachts darauf der Schlag traf?" Und als Konstanze schwieg: „Es war auch eine komische Verlobung, erst ein preußischer Ulan, dann ein französischer Bankier, — noch dazu in Paris!"

„Wir leben ja seit Jahren in Frieden mit Frankreich", war Konstanzens lakonische Antwort.

„Aber daß das gnädige Fräulein nachher in tiefster Trauer heiratete und gleich mit nach Paris ging, war doch nicht nötig!" wagte die Wirtschafterin nochmals zu sondiren.

„Sie mußte doch ihrem Gatten folgen! — gab Fräulein v. Lindenberg kurz zur Antwort.

Während sich hier oben Fräulein Herbst weidlich aber erfolglos abmühte, etwas Näheres über eine Geschichte zu erfahren, die vor kurzer Zeit das kleine Wehlen vollkommen in Aufruhr gebracht hatte, erzählte unten in der Dienststube der alte Johann von Gräfe's ungefragt die kleinsten Einzelheiten.

„Weißt Du, Friedrich, — ich vertraue bei der Sache auf Deine Verschwiegenheit," — nahm Johann den Gesprächsfaden, den ein Schluck aus dem steinernen Bierkrug unterbrochen hatte, wieder auf, — „daß gerade morgen „Unsere" kommen, hat einen besonderen Hintergrund, unsere Hedwig hat sich nämlich mit demselbigen Leutnant von Warnstädt verlobt."

„Was? Davon weiß ich ja noch garnichts!" warf Friedrich erstaunt ein und Johann parirte die Zwischenfrage mit der wichtigen Aeußerung: „weiß überhaupt noch Niemand!" Dann fuhr er fort:

„Nun sind doch jetzt der Herr Direktor Dahlberg und seine Frau verreist und da wollte unser Herr das Brautpaar vorstellen, ehe die zurück sind, wegen dem Fräulein Erika!"

eingebracht, die Regierung zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß bei der Einfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchten, Gerste, Raps und Rübsaat, soweit sie nicht ausschließlich zum Transitverkehr bestimmt sind, eine Kreditirung des Eingangszolles nicht mehr stattfindet.

— Wegen Wechselfälschung verhaftet wurde der Freiherr Hubert v. Schorlemer in Großenhain, ein Sohn des verstorbenen Freiherrn v. Schorlemer-Alst. Der Verhaftete war durch seine Thätigkeit in öffentlichen Versammlungen und in der konservativen Partei allgemein bekannt. Auch das Militärehrengericht soll sich bereits in einer am Freitag vor dem Bezirkskommando stattgehabten Sitzung mit dieser Sache beschäftigt und gegen Herrn v. Schorlemer die Aberkennung des Offizierscharakters ausgesprochen haben. Schon vor Monatsfrist hatte Freiherr v. Schorlemer infolge der Aufforderung maßgebender Parteigenossen seine Stellungen, die er im konservativen Verein inne hatte, aufgeben müssen, auch aus dem Vorstande des konservativen Landesvereins schied er infolge dessen aus.

— Wann Frhr. v. Hammerstein in Berlin eintrifft, darüber wird amtlich strengstes Stillschweigen beobachtet. Eine Meldung des „Hann. Kour.", daß Hammerstein bereits in Charlottenburg eingetroffen sei, wird von anderer Seite bestimmt bestritten und hinzugefügt, Hammerstein sei auf der Reise erkrankt und befinde sich noch in München.

— Die Voruntersuchung gegen Auer und Genossen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz ist nach dem „Vorwärts" jetzt abgeschlossen und die Sache der Staatsanwalt übergeben. Es wird also in nächster Zeit Termin für die Hauptverhandlung angesetzt werden.

— Mit Beziehung auf die Meldung, daß der Hochverratsprozeß Schoren und Gen. erst Anfang März zur Verhandlung vor dem Reichsgericht kommen werde, beklagen einige Blätter die Langsamkeit im Vorverfahren, die einen auffälligen Kontrast bilde zu der Schnelligkeit, mit der seinerzeit der Prozeß des angeblichen Spions Schwartz in Paris beendigt wurde.

— In Breslau hat eine von über 1000 Schneidern und Schneiderinnen besuchte Versammlung beschlossen, in einen allgemeinen Ausstand einzutreten.

— Die Stettiner Schneider und Schneiderinnen haben in einer am Montag abgehaltenen Versammlung ebenfalls den Eintritt in den Generalstreik beschlossen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause fand in der Sitzung vom Mittwoch eine stürmische Debatte anläßlich des Dringlichkeitsantrages Luegers statt, von der Regierung die sofortige Vornahme der Neuwahlen für den Wiener Gemeinderat zu fordern. Bei der Abstimmung wurde die Dringlichkeit abgelehnt.

Schweiz.

Die Regierungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sind dahin übereingekommen, daß, wenn sie sich über die Wahl eines Schiedsrichters für die Entscheidung der auf die Behringsmeer-Frage bezüglichen Anstände nicht einigen können, der schweizerische Bundespräsident um die Bezeichnung des Schiedsrichters ersucht werden soll. Auf Ansuchen der beiden Regierungen ermächtigte der Bundesrat den Bundespräsidenten, falls die vorhergesehene Eventualität eintreten sollte, den Auftrag anzunehmen und den Schiedsrichter zu ernennen.

Frankreich.

Der Minister des Innern Berthelot hat den fremden Mächten die Besitzergreifung Madagaskars notifizirt. Nunmehr wird die Antwort der Mächte erwartet.

Spanien.

Marschall Martinez Campos traf am Dienstag Abend in Madrid ein. Die Minister, Behörden und zahlreiche Notabilitäten waren auf dem Bahnhofe zum Empfang erschienen. Als der Marschall den Zug verließ, ertönten Hochrufe. Der Marschall erwiderte: „Es lebe der König! Es lebe Spanien!" Die Volksmenge, welche außerhalb des Bahnhofes versammelt war, empfing den Marschall mit Zischen.

Der Ministerrat hat die Reorganisation der spanischen Bank in Havanna genehmigt und dieselbe ermächtigt, die Emissionen zu vermehren. Ebenso wurde der Reform der Zölle auf Kuba zugestimmt; durch dieselbe werden die Zölle auf spanische Erzeugnisse erhöht, und es wird eine neue Steuer auf ausländische Erzeugnisse festgesetzt.

Schweden.

Der Justizminister Dr. A. Oestergren hat demissionirt; zu seinem Nachfolger wurde der Präsident des Kammergerichts Dr. Annerstedt ernannt. Das „Stockholms Dagblad" meldet, innerhalb der Regierung sei Einigkeit über das neue Wahlgesetz für die Wahlen zur zweiten Kammer erzielt worden. Es verlautet, das Gesetz setze fest, daß man, um das Wahlrecht zu erlangen, eine bestimmte Reihe von Jahren hindurch einen bestimmten Steuerbetrag bezahlt hat.

Bulgarien.

Nach dem an das Volk gerichteten Manifest des Fürsten Ferdinand, welches in der Kammer verlesen und dann auf den Straßen verteilt wurde, wird die Taufe des Prinzen-Thronfolgers Boris nach dem Ritus der nationalen orthodoxen Kirche am 2. Februar (a. St.) in Tirnowo stattfinden. Die Ankunft des bulgarischen Exarchen wird am 9. d. M. erwartet. Aus allen bulgarischen Städten sollen Deputationen zu dem Uebertritt des Prinzen eintreffen, welchem sämtliche Bischöfe und Archimandriten des Landes beiwohnen werden. In dem Manifest beklagt sich der Fürst darüber, daß er beim Papst kein Verständnis für die Lage seines Landes gefunden habe. Darob herrscht nun im Vatikan große Entrüstung.

Afrika.

Wie dem Crispischen Organ „Riforma" telegraphirt wird, sind auf französischem Territorium, in Gibuti bei Obok, am 26. und 28. Januar bedeutende Waffensendungen für die Abessinier gelandet. Das Kriegsschiff „Dogali" traf an Ort und Stelle ein, als die Landung bereits vollzogen war. Die „Riforma" erklärt zu dieser Meldung, der Krieg gegen die Abessinier müsse à fonds geführt werden, sonst werde Italien im nächsten Jahre eine weit stärkere Truppenmacht nach Afrika senden müssen. Auch nach Assab geht ein Truppenkorps, um den Sultan von Aussa, einen Vasallen Italiens, gegen die abessinischen Angriffe zu schützen. In Italien wurden 30 000 Mann der Altersklasse 1875 einberufen.

Amerika.

In die zur Zeit tagende gesetzgebende Versammlung von New-York hat ein Gesetzentwurf Eingang gefunden, durch welchen den staatlichen Behörden die Verpflichtung auferlegt wird, preußische Gesellschaften sofort aus New-York auszuweisen, so lange amerikanischen Gesellschaften ihr Recht in Preußen nicht werde.

Die Republik Ecuador mischt sich in den Streit um die Monroedoktrin ein. Aus Washington liegen Meldungen vor, nach welchen der Minister des Aeußeren der Republik Ecuador Carbo ein Rundschreiben an die Mitglieder der Diplomatie von Mittel- und Südamerika und an den Staatssekretär Olney erließ, in welchem die Einberufung eines internationalen Kongresses befürwortet wird behufs genauer Feststellung und Bestätigung der Monroedoktrin und Begründung engerer kommerzieller und politischer Beziehungen.

Nach einer Meldung an die spanische Regierung aus Kuba, die aber wenig Glaubwürdigkeit für sich hat, wurde der Rebellenführer Maceo von General Luque bei Pasoreal geschlagen. Die Spanier hatten zwei Getötete und 64 Verwundete, einschließlich Luques, dem das Bein zerschossen wurde; die Insurgenten hatten 62 Getötete und 200 Verwundete. Der Angriff der Rebellen, deren Kavallerie sich mit großer Bravour und Verve auf die spanische Infanterie warf, sei von der letzteren durch ein mörderisches Mitrailleusenfeuer zurückgeworfen worden.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung,** 5. Februar. Der Besitzer David Klinkowske-Grenz hat gestern sein Grundstück nebst Baulichkeiten für 21 000 M. an Friedrich Wedel-Neusatz verkauft. Letzterer verkaufte unlängst sein Grundstück an den Buhnengehilfen Siebert daselbst. — Der Kätner Lamprecht-Grenz kaufte das in Oberausmaaß belegene Schmautz'sche Grundstück für 15 700 M.

Schwetz, 4. Februar. Seit 8 Jahren besteht hier ein Geschworenen-Verein für den Landgerichtsbezirk Graudenz. Seine Mitgliederzahl beläuft sich augenblicklich auf 107. Während seines Bestehens sind etwa 7000 Mk., im vergangenen Jahre allein 1140 M. Tagegelder an die Mitglieder gezahlt worden.

Graudenz, 5. Februar. Dem gestern zum Ersten Bürgermeister gewählten Herrn Stadtsyndikus Kühnast in Glogau wurde von dem Ausfall der Wahl von einem Mitgliede der Stadtverordnetenversammlung sofort telegraphisch Mitteilung gemacht und ein Glückwunsch übersandt. Darauf lief ein Danktelegramm ein, aus dem hervorgeht, daß Herr K. die Wahl annehmen wird. — Bei der Wahl dreier unbesoldeter Stadträte wurde in gestriger Stadtverordnetenversammlung an Stelle des bereits ausgeschiedenen Herrn Spaencke Herr R. Braun mit 22 von 33 Stimmen, an Stelle des zum 1. Juli n. Js. ausscheidenden Herrn Bohm Herr Rosanowski mit 21 Stimmen neugewählt. Der ebenfalls am 1. Juli n. Js. ausscheidende Herr Stadtrat Schleiff wurde mit 26 Stimmen wiedergewählt.

Marienwerder, 5. Februar. Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft zu Graudenz ist gestern das Schuhmachermeister Falenski'sche Ehepaar hierselbst wegen Verdachts des Meineides verhaftet und nach Graudenz gebracht worden. Der Ehemann ist dadurch in der Oeffentlichkeit hervorgetreten, als er sich in den letzten Monaten als Vermittler „wirklich reeller" Heiraten anpries. — Von der Gasverwaltung sind seit mehreren Wochen 14 Straßenlaternen mit Auer'schen Gasglühlichtbrennern ausgestattet worden. Da die Beleuchtung der Straßen hierdurch ganz außerordentlich gewonnen hat, so beabsichtigt man, die gesammten Straßenlaternen in gleicher Weise zu verbessern. Die Umwandlungskosten, welche 5000 M. betragen sollen, hat die Verwaltung der Gasanstalt zu tragen sich verpflichtet, doch stellt sie in erster Reihe die Bedingung, daß der bis zum Jahre 1905 laufende Vertrag mit ihr auf weitere 10 Jahre verlängert werde. Hierauf gingen die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung noch nicht ein.

Marienburg, 4. Februar. Recht rührig zeigt sich der Hausbesitzerverein, welcher sich dem Zentralverband der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine angeschlossen hat. Es ist eine ausgleichendere und gerechtere Einschätzung zur Gebäudesteuer in die Wege geleitet, womit die Stadtverordneten bereits eine Kommission betraut haben.

Dirschau, 4. Februar. Einen Akt grenzenloser Rohheit verübte kürzlich ein Knecht aus Ließau. Ein Schweizer, bei Gutsbesitzer Herrn Ziehm in Dienst, kam aus der Käserei nach Hause, um sich zu Bett zu begeben. Unterwegs traf er zwei Knechte, von denen der eine den friedlich Dahingehenden mit der Peitsche schlug. Auf die gütliche Frage, warum er das thue, zog er das Messer und stach noch nach dem Schweizer, traf dessen Auge, daß dieses gleich auslief. Der Verstümmelte mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Das andere Auge soll dadurch in Mitleidenschaft gezogen sein.

Danzig, 5. Februar. Unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungsrats Landrat Döhn aus Dirschau begannen gestern Vormittag die Sitzungen des Provinzial-Ausschusses, der auch Herr Oberpräsident v. Goßler beiwohnte. Es wurden der dem Provinzial-Landtage vorzulegende Haupt- und die Nebenetats, sowie der Entwurf des Verwaltungsberichts der Provinz pro 1895/96 und die sonstigen Vorlagen für den Provinzial-Landtag durchberaten.

Danzig, 4. Februar. Die Stadtverordneten haben heute beschlossen, die Kosten der Trauerfeierlichkeiten für den Oberbürgermeister Dr. Baumbach und des Begräbnisses desselben auf die Stadt zu übernehmen und der hinterbliebenen Gattin aus städtischen Mitteln einen jährlichen Pensionszuschuß von 1500 Mark zu zahlen.

Danzig, 4. Februar. Der Dampfer „Luba", Kapitän Lohmer, von Pillau nach Rügenwalde bestimmt, traf in der Nähe von Scholpin an der hinterpommerschen Küste die Brigg „Eintracht", Kapitän Neitzke, mit einer Ladung von 8000 Zentnern Kohlen nach Danzig bestimmt, in Not an. Das Segelschiff, welches der Stettiner Rhederei Mundt u. Schütt gehört, war in der Nähe des Scholpiner Leuchtturmes entmastet und leck geworden. Der Kapitän des Dampfers ließ ein Boot aussetzen, um die aus 9 Mann bestehende Besatzung des Schiffes zu retten, was auch nach vier Stunden mühevoller Arbeit gelang. Das erst kürzlich vollständig renovirte Schiff dürfte samt Ladung als verloren zu betrachten sein. Es wurde bei Scholpin angetrieben und liegt dort 17 Fuß im Wasser.

Oliva, 4. Februar. Die Annahme, daß die beiden vermißten Knaben ihren Tod durch Ertrinken im Mühlenteiche gefunden haben, stellt sich als richtig heraus. Nachdem der Mühlenteich abgelassen worden war, sind die Leichen der Knaben gefunden. Sie hielten sich noch im Tode fest an der Hand, so daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß der eine Knabe in den Teich gefallen ist und seinen Bruder, der ihn retten wollte, mit in's Wasser gezogen hat.

Berent, 4. Februar. Heute verstarb hierselbst der seit Jahren hier ansässige praktische Arzt Dr. Michaelis im Alter von 39 Jahren nach kurzem Kranksein. — Im Jahre 1895 sind von den hiesigen Fleischbeschauern auf Trichinen und Finnen zusammen 780 Schweine aus dem Stadtbezirk untersucht worden; eins davon wurde trichinös befunden.

Neuteich, 3. Februar. Herr Hotelbesitzer Wienk hat sein am Markte gelegenes Hotel „Deutsches Haus" für 65 000 Mk. an Herrn Hotelbesitzer Lüdke in Labiau verkauft.

Pr. Holland, 5. Februar. Herr Predigtamtskandidat Stuhrmann, der längere Zeit an der hiesigen Privatknabenschule thätig war und auch öfters hier gepredigt hat, verläßt demnächst unsere Stadt, um dem Rufe als Prediger in Wehlau, wo er einstimmig gewählt wurde, zu folgen.

Pr. Eylau, 4. Februar. Gestern traf der Divisions-Kommandeur Generalleutnant v. Langenbeck aus Königsberg nebst sämtlichen Stabs-Offizieren der Infanterie-Regimenter Nr. 3 und 43, welche auf einer taktischen Uebungsreise durch die Provinz begriffen sind, hier ein. Von hier aus ging die Reise nach Bartenstein weiter.

Rheden, 4. Februar. Der Kellner des Hotelbesitzers A. wurde verhaftet; er soll 700 Mark unterschlagen haben.

Königsberg, 4. Februar. Ein entsetzlicher Vorgang spielte sich gestern Nachmittag in der Holzgasse ab. Aus einem Fenster des dritten Stockwerkes eines Hauses stürzte sich nämlich eine Masseuse, welche krank zu Bette lag, in einem unbewachten Augenblicke in Fieberdelirium auf die Straße und starb sofort.

Insterburg, 4. Februar. In die durch Tod erledigte hiesige Postdirektorstelle ist der Postdirektor Wagner aus Unna versetzt.

Von der Grenze, 3. Februar. In der Gegend von Kielce ist man mehreren Banden von Pferde- und Viehdieben endlich auf die Spur gekommen. Welchen Umfang das Unwesen angenommen hatte, läßt der Umstand erkennen, daß nicht weniger als dreihundert Personen gefänglich eingezogen sind. Darunter befinden sich auch mehrere Gemeindeschreiber und Ortsschulzen, durch deren Hilfe es den Spitzbuben nur gelungen ist sich so lange allen Nachstellungen zu entziehen.

Lokales.

Thorn, 6. Februar.

— [Das für Anerkennung vierzigjähriger treuer Dienste] in einer und derselben Familie für weibliche Dienstboten gestiftete goldene Kreuz nebst Diplom mit eigenhändiger Unterschrift hat die Kaiserin im verflossenen Jahre in der Provinz Westpreußen an sechs Personen verliehen.

— [Berliner Gewerbeausstellung.] Nach Kairo, der orientalischen Wunderstadt, wird man für 15 M. vom 1. M. ab von hier aus hin und zurück fahren können, wenn der Herr Eisenbahnminister nicht eine noch eine weitere Ermäßigung eintreten läßt, worauf der Arbeitsausschuß der Berliner Ausstellung unablässig hinwirkt. Bekanntlich wird in der Gewerbeausstellung in Berlin eine der Hauptstraßen Kairo's dargestellt werden, von welcher die Ausstellungs-Korrespondenz H. u. W. Pataky in Berlin eine lebendige Schilderung bringt. Von kundigen Leuten, die ähnliche Ausstellungen auf der letzten Pariser Weltausstellung und bei anderen Gelegenheiten gesehen haben, wird behauptet, daß die Wunder des Pharaonenlandes resp. Kairos noch nie so vorzüglich nachgebildet und in so vollkommener Weise den Bewohnern der Kulturstaaten vorgeführt worden sind. In der Straße wird man leibhaftige Beduinen, Araber und alle Rassen vom hellem Braun bis zum tiefen Schwarz in ihren Gewohnheiten, Geschäftsbetrieb und ihren Kämpfen beobachten können; die Pyramiden, Pharaonengräber, alte egyptische Tempel mit Inschriften, Statuen berühmter egyptischer Könige aus dem grauen Altertum, werden naturwahr dargestellt sein. Kairo wird also ein Glanzpunkt der Ausstellung werden, unsern erstaunten Blicken wird der ganze sagenumwobene Orient mit seiner tausendjährigen Geschichte, seinen Wundern, seinen Gräbern und seinem modernen, farbenreichen Leben entstehen.

— [Errichtung eines Handelslehrerseminars.] Den Plan zur Errichtung eines Seminars zur Heranbildung von Handelslehrern versendet ein Herr Manfred

---

„Die ist ja auch lange verheiratet, nach Paris sogar!" meinte Friedrich.

„Na, aber den Eltern kann so 'ne „Konfrontation" mit dem Exschwiegersohn immer nicht angenehm sein; unsere Gnädige ist doch sonst nicht so schrecklich „skrophulös", aber das sagte sie selbst heute Mittag, „Heinrich" ist ja immer zartfühlender!"

Friedrich mußte schrecklich über den Kollegen lachen und schenkte ihm, zum Dank für seine witzigen Bemerkungen, zum dritten Male das Bierkrügel voll, dabei machte er so leichthin die Bemerkung: „Unser Herr hat doch seinen Kopf für sich, die kleine Banquiersfrau mochte er nicht, als sie noch das schöne Fräulein Erika war; Eure Hedwig haben sie ihm auch nahe genug gelegt, aber es war Nichts, er nahm sich die Pflegetochter aus Wehlen, an die Keiner gedacht hat!"

„Das macht er recht!" entgegnete Johann, „wenn mir dieses Bügelsdorf gehörte, ich thäte auch auf kein Geld nicht sehen, und hübsch ist die junge Frau von Horst wie der „Deibel". Aber uns kannst Du's nicht verdenken, daß wir nicht zwei Offiziere als Schwiegersöhne haben mochten, der Leutnant stellt sich ja nu' seine „Notion" selbst, da geht's noch; aber immer so an die 15 000 Thaler aus dem Gut ziehen, um sie in der königlichen Bank ausschlafen zu lassen, das gefällt keinen Landwirt nicht, kann ich ihm auch garnicht verdenken!" Er streichelte wichtig bei diesen Worten das glattrasirte Kinn, das zwischen den beiden weißen Bartkoteletten hervorglänzte.

„Warum nur der Leutnant damals so schnell wieder die schöne Blondine aufgegeben haben mag?" fragte Friedrich, „hübscher war sie doch, als Eure Hedwig!"

„Aber unsere sind ohne Falsch", meinte Johann stolz; „ich habe sie ja mit groß gemartet, ich weiß das genau und mit Fräulein Erika mußte es irgendwo einen kleinen Haken haben, denn als damals die Verlobung mit dem Bankier und gleich darauf die Hochzeit war — ich weiß es noch wie heut', ich servirte gerade Thee im Herrn seinem Zimmer, weil der krank war und der Rittmeister aus Wehlen war mit seiner Frau draußen bei uns — da lehnte sich unsere Gnädige so in den braunen „Sammetfeuilleton" zurück und sagte: „Sie fürchtet wohl, daß wieder so 'ne Briefgeschichte dazwischen kommen könnte, wie bei Warnstädt, wer weiß, was sie dem Franzosen wieder aufgebunden hat!" — Und unser Rittmeister sagte darauf: „ja, „intregant" ist sie und dabei doch höllisch unvorsichtig!" — Vor mir sprechen sie ja ganz aufrichtig; denn sie wissen, ich bin verschwiegen wie das Grab."

Ein lautes Klingeln vom Eßzimmer her ließ sie erschreckt in die Höhe fahren und Friedrich stürzte beinahe die Treppe hinauf, es hatte eben acht geschlagen und spätestens um halb neun Uhr konnte die Herrschaft da sein — dabei brannte in den Zimmern weder Licht noch Lampe.

Tante Konstanze war schon in voller Thätigkeit mit Wachsstock und Zündhölzern.

„Wo blieb er denn so lange, Friedrich?"

„Gnädiges Fräulein werden entschuldigen," rapportirte der Diener, „unten bei mir ist der Johann von Herrn von Gräfe, er bringt einen großen Strauß für die gnädige Frau und soll seine Herrschaft für morgen anmelden — das jüngste gnädige Fräulein von Gräfe haben sich mit dem Herrn Leutnant von Warnstädt verlobt!"

„Da mußtet Ihr natürlich erst Langes und Breites schwatzen!" schalt Fräulein v. Lindenberg, da aber in diesem Augenblicke das letzte Licht auf dem Kronleuchter im Salon brannte, fügte sie freundlich mahnend hinzu: „Nun aber aufgepaßt, der Wagen muß gleich kommen!" —

Und sie hatte Recht: es waren kaum 5 Minuten vergangen, da verkündete lautes Hurrahrufen vom Hofe her, daß das junge Paar sich nahe.

Tante Konstanze eilte hinaus in die hellerleuchtete, blumendurchduftete Vorhalle und wenige Sekunden danach schloß sie die Nichte glückstrahlend an das treue Herz! —

Berliner in Hannover. Die Erkenntnis, daß zur Hebung des Kaufmannsstandes die Errichtung von Handelsschulen ein unabweisbares Bedürfnis ist, verbreitet sich immer mehr, und auch die hiesige Handelskammer hat Schritte in dieser Beziehung gethan. Ob und wann der Staat sich der Sache ernstlich annehmen wird, ist zur Zeit nicht abzusehen, daher werden sich vorläufig Handelskammern und Korporationen der Errichtung von Handelsschulen unterziehen müssen, deren Unterricht obligatorisch sein muß. Dann wird aber unzweifelhaft ein Bedürfnis nach geeigneten Handelslehrern sich geltend machen. Das Unternehmen des Herrn Berliner dürfte also durchaus zeitgemäß sein.

— [Koppernikus-Verein.] In der Monatssitzung am 3. Februar wurden die Herren Kaufmann A. Kordes und Kaufmann F. Kordes als ordentliche Mitglieder gewählt. Ueber die eingegangenen Stipendienarbeiten referirten die Herren Professor Curtze, Oberlehrer Bungkat und Dr. Oesterreich. Die Entscheidung der Versammlung wird in der öffentlichen Sitzung des Vereins am 19. Februar bekannt gemacht. Dieselbe beginnt um 7 Uhr. Den Vortrag hält Herr Professor Dr. Horowitz: „Was ist Aufklärung? Eine Frage und Antwort Immanuel Kants." Nach dem Vortrage findet ein Abendessen mit Damen im Schützenhause statt. — Herr Semrau berichtete über Eingänge für das städtische Museum. Ausgestellt waren von naturgeschichtlichen Funden: Stigmaria ficoides aus der Steinkohlenformation, Osteocollen aus dem Alluvium, beides Geschenke des Herrn Lehrer Hillebrand zu Argenau; ferner das Nest eines Zaunkönigs, Geschenk des Mittelschülers Goede. Von prähistorischen Funden wurden vorgelegt acht Thongefäße aus einem Steinkistengrabe zu Zajonskowo, Kr. Thorn, Geschenk des Herrn Rittergutsbesitzer und Major a. D. Hertell daselbst; ferner eine Speerspitze aus Feuerstein, welche zusammen mit einer Schale dem Museum von der Direktion der Knabenmittelschule überwiesen ist. Aus historischer Zeit lagen aus: 5 Wandfliesen aus dem 16. Jahrhundert, Geschenk des Herrn Fleischermeister Romann, und Teile der bemalten Holzdecke aus dem Leiserschen Hause am Altstädtischen Markt (Ende des 17. Jahrhunderts). Ueber letztere gab Herr Regierungsbaumeister Cuny einige Erläuterungen. Den Vortrag hielt Herr Regierungsbaumeister Gruhny über „Ursprung und Schicksale des St. Elisabeth-Hospitals in Danzig." Der Vortragende schilderte in fesselnder Weise die Geschichte des Hospitals im Anschlusse an die gleichzeitigen politischen Ereignisse in der Stadt Danzig. Aus einer Stiftung des Priesterbruders des Deutschen Ordens Nikolaus von Hohenstein um das Jahr 1380 hervorgegangen, blühte das Hospital, der Pflege von Pilgern, Armen und Kranken gewidmet, unter dem Schutze der Hochmeister und der Fürsorge frommer Wohlthäter schnell empor. In der Zeit von 1394–96 erfolgte der Bau der noch heute vorhandenen St. Elisabethkirche. Aus der großen Zahl der Zuwendungen und Verleihungen von Landbesitz sind namentlich die Güter Lappin und Fidlin und die Pfarrkirche zu Schöneberg mit ihren reichen Einkünften zu nennen. Die Verwaltung führte ein Spittler, der während der Zeit der Ordensherrschaft stets ein Ordensbruder war. Als Land und Städte 1454 von ihrem bisherigen Schirmherrn abfielen, nahm die Stadt das Hospital in ihre Obhut. Von nun an wurde es infolge seiner Lage hart an der Stadtmauer am Westrande der Altstadt von den kriegerischen Ereignissen in Mitleidenschaft gezogen. Durch die Einführung des Feuergeschützes wurde die alte Mauerbefestigung unbrauchbar, an ihre Stelle traten Erdwerke und nasse Gräben. Mit großer Energie förderte der Rat die Anlagen der Wälle, die ohne Rücksicht auf den Grundbesitz und die im Wege stehenden Gebäude in breitem Zuge um die Stadt geschüttet wurden. Das Hospital verlor hierbei den größten Teil seines Grund und Bodens und seiner Wohngebäude, ohne daß vorläufig an eine Entschädigung gedacht wurde. Auch die Westfront der Kirche mit ihrem stattlichen Portal wurde durch den Wall bis zur halben Höhe verschüttet. Bei der jetzigen Niederlegung der Wälle steht die Wiederherstellung des alten Zustandes in Aussicht. An der Hand von Stadtplänen und Abbildungen von älteren Befestigungswerken wurde die Gestaltung dieser Anlagen anschaulich erläutert. Eine weitere Gefährdung erwuchs dem Hospital aus dem in unmittelbarer Nähe nach der Seite der Stadt gelegenen Kloster der Carmeliter oder weißen Mönche. 1563 entschloß sich der Rat endlich, das Hospital für den erlittenen Verlust zu entschädigen. Da sich in dem Kloster um diese Zeit nur sehr wenige Mönche aufhielten, ließ der Rat den größten Teil der Klostergebäude dem Hospital einräumen und entschädigte die Mönche durch einen jährlichen Zins und die Erbauung eines neuen Konventsgebäudes. Inzwischen hatte das innere Leben der Stadt durch die Reformation eine große Umwälzung erfahren. Die Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse erstreckte sich auch auf die der Armenpflege gewidmeten Institute. In den Kriegsunruhen waren Einkünfte und Vermögen des Hospitals stark zurückgegangen, zumal die Spittler nicht immer genügende Umsicht und Erfahrung zur Verwaltung des großen Landbesitzes ihr eigen nannten. 1546 stellte der Rat daher vier Bürger an die Spitze, deren jeder einem bestimmten Verwaltungszweige vorstand. Diese Ordnung bewährte sich und ist erst mit der Aufhebung des Hospitals erloschen. In demselben Jahre wurde auch das noch heute bestehende Kinder- und Waisenhaus, bisher eine Unterabteilung, als fortan selbstständiges Institut vom Hospital getrennt. Das Carmeliterkloster hatte inzwischen durch Plünderungen erregter Volksmassen 1525 und 1577 schwer zu leiden gehabt und war des zum Unterhalte Nötigen fast ganz beraubt. Der Konvent bemühte sich, hierfür Entschädigung und namentlich den dem Hospital eingeräumten alten Besitz zu erhalten. Nach einem langen Rechtsstreit, der erst 1648 seinen Abschluß fand, gelang es den Mönchen, ihre früheren Klostergebäude und eine angemessene Entschädigung in barem Gelde zu erlangen. Für das Hospital wurde auf dem Platze nördlich von der Elisabethkirche ein neues Gebäude errichtet, welches noch gegenwärtig vorhanden ist. Im Jahre 1822 wurde das Institut in seiner bisherigen Form aufgehoben und der noch vorhandene Besitz zur Schuldentilgung veräußert. Die Gebäude übernahm der Militärfiskus, die Kirche wurde 1846 für den evangelischen Gottesdienst der Garnison, das Hospital zum Militärarrest eingerichtet. Zahlreiche in Strichmanier und Aquarell ausgeführte Zeichnungen erläuterten den architektonischen Teil des Vortrages, dem auch eine größere Zahl von Gästen, Herren und Damen, beiwohnte.

— [Lebende Bilder.] Die dritte und letzte Aufführung der Erinnerungsbilder aus der Kriegszeit 1870/71 fand gestern Abend zu ermäßigten Preisen vor sehr gut besuchtem Hause statt, welches lebhaft applaudirte. Unter den Zuschauern befand sich eine Gruppe von Schülern, von denen ein besonders niedriges Eintrittsgeld erhoben wurde.

— [Die Nachlaßsachen des Reiters Ziehm,] der vor seinem Abgange nach Afrika in Thorn in Garnison stand und an dessen Heldentod im Kampfe unserer Schutztruppe gegen Witboi eine auf Anordnung des Kaisers in der hiesigen Inft.-Kaserne angebrachte Gedenktafel erinnert, sind nun, soweit angängig, von dem Truppenkommando in Südwestafrika freihändig verkauft worden. Der Erlös ist nunmehr dem in Pelplin wohnenden Vater des Ziehm durch die Legationskasse in Berlin übersandt worden. Gleichzeitig ging demselben eine Abschrift der Verkaufs-Verhandlung zu. Es ist interessant, aus dieser zu entnehmen, welche Sachen in Südwestafrika besonders im Werte stehen. Bei Straußenfedern scheint dies nicht der Fall zu sein; denn drei Packete solcher brachten nur einen Erlös von 11,70 Mark. Dagegen muß die jedem Kulturmenschen unentbehrliche Seife dort ein rarer Artikel sein, denn drei Packetchen derselben wurden mit 8,10 Mark bezahlt. Auch Streichhölzer scheinen ein seltener Artikel zu sein; eine einzige Schachtel solcher wurde mit einer Mark bezahlt. Eine gewöhnliche Bleifeder brachte 50 Pf.

— [Schwurgericht.] In der am künftigen Montag unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Graßmann beginnenden ersten diesjährigen Sitzungsperiode werden folgende Sachen zur Verhandlung kommen:

am 10. Februar die Strafsache gegen die Dienstmagd Barbara Swierczynska aus Mortung und den Einsassen Adam Gruzlewski daher wegen wissentlichen Meineides bezw. Anstiftung dazu, Verteidiger Rechtsanwalt Aronsohn;

am 11. Februar die Strafsache gegen den Arbeiter Johann Morowski, den Arbeiter Johann Wieczorski und den Arbeiter Carl Sobiecki ohne festen Wohnsitz wegen Straußenraubes und Körperverletzung, Verteidiger Rechtsanwälte Feilchenfeld und Aronsohn;

am 12. Februar die Strafsache gegen den Kommis Norbert Elias von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, Verteidiger Rechtsanwalt Schlee, gegen den Arbeiter Thomas Wronecki aus Rielp wegen Notzucht, Verteidiger Rechtsanwalt Aronsohn;

am 13. Februar die Strafsache gegen die Arbeiterin Margarethe Mieczkowski und den Kätner Marian Mieczkowski aus Borek wegen wissentlichen Meineides bezw. Anstiftung dazu, Verteidiger Rechtsanwälte Jacob und v. Paledzki, und gegen die Kellnerin Antonie Gronau von hier wegen wissentlichen Meineides, Verteidiger Rechtsanwalt Feilchenfeld;

am 14. Februar die Strafsache gegen den Arbeiter Josef Gorecki und die Arbeiterfrau Susanna Goreck aus Mocker weger betrügerischer Brandstiftung, Verteidiger Rechtsanwalt Cohn;

am 15. Februar die Strafsachen gegen den Handelsmann Heinrich Bach aus Gollub und den Arbeiter Jacob Maok aus Skemsk wegen wissentlichen Meineides, Anstiftung und Unternehmens der Verleitung zum Meineide, Verteidiger Rechtsanwalt Schlee, gegen den Maschinenschlosser Max Jag aus Mocker wegen versuchter Notzucht, Verteidiger Rechtsanwalt Feilchenfeld, und gegen den früheren Posthülfsboten Makowski aus Damerau wegen Verbrechens im Amte, Verteidiger Justizrat Scheda.

Als Geschworene sind nachträglich noch folgende Herren einberufen worden: Kaufmann Wolf Schindler aus Strasburg, Zuckerfabrikdirektor Max Schmitz aus Neu-Schönsee und Kaufmann David Wolf aus Thorn.

— [Besitzwechsel.] Die bisher Herrn Stadtrat Kittler hierselbst gehörige Ziegelei in Fordon ist durch Kauf in den Besitz der hiesigen Firma Louis Lewin übergegangen.

— [Die Straßenbahn] sollen die Herren Havestadt u. Contag wegen anderweitiger großer Unternehmungen verkaufen wollen. Da die Aktionäre für das verflossene Jahr 4½ pCt. Dividende erhalten werden, so dürften sich Käufer wohl finden.

— [Städtische Gasanstalt.] In der Absicht der Verwaltung der städtischen Gasanstalt liegt es, wie wir hören, eine bedeutende Erweiterung ihres Rohrnetzes auszuführen, und zwar Abzweigung vom Pilz, am Turnplatz entlang, durch die Mellien- bis zur Schulstraße und ferner Culmer Vorstadt, von dem jetzigen Endpunkt der Leitung, bis zur Abzweigung des Weges nach Weißhof. Die Beleuchtung wird durch Glühlichtflammen bewirkt werden. Die Mittel sind bei der Gasanstalt verfügbar. Wenn die städtischen Behörden die Ausführung genehmigen, dann dürften die Wünsche der Vorstädter doch wohl befriedigt sein.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 5 Grad R. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

— [Gefunden] ein seidenes Shawltuch in der Bromberger Vorstadt, vom Königl. Amtsgericht eingeliefert: eine Tischdecke, zwei weiße Tischtücher, ein Handtuch.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,04 Meter über Null.

— [Von der Weichsel.] Heute Mittag löste sich ein Teil des oberhalb der Eisenbahnbrücke festgesetzten Weichseleises und trat dadurch ein mäßiger Eisgang ein. Die Weichselfähre, die zur Zeit mit kleinen Kähnen bewirkt wird, konnte trotzdem die Ueberfahrten fortsetzen.

Podgorz, 5. Februar. Durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten wird der Standesamtsbezirk Podgorz vom 1. April d. J. ab geteilt und zwar wird aus den Ortschaften Stanislawowo-Sluczewo, Stanislawowo-Poczalkowo, Ottlotschinek mit Kutta, Ottlotschin mit Karczemken und dem fiskalischen Forstrevier Karschau mit dem Bahnhof Ottlotschin ein neuer Bezirk mit dem Namen Ottlotschin gebildet. Zum Standesbeamten ist der Amtsvorsteher Herr Krüger in Ottlotschin bestellt worden.

Kleine Chronik.

* Eine Aeußerung Kaiser Wilhelms II., die in der zwangslosen Unterhaltung während der Frühstückstafel bei dem Oberpräsidenten von Schlesien seitens des Kaisers gefallen ist, wird der „Bresl. Ztg." nachträglich mitgeteilt. Das Gespräch war auf den im Bau begriffenen Umgehungskanal gelenkt worden; der Kaiser ließ sich über den Bauplan eingehend informiren und erklärte dann: „Im Herbste bin ich wieder in Breslau. Dann wird der Kanal hoffentlich so weit fertig sein, daß ich denselben befahren kann." Natürlich ist dies „hoffentlich" für die Bauleitung ein Ansporn gewordeu, den Kanalbau in der That derart zu fördern, daß Kaiser Wilhelm den Umgehungskanal nicht nur im Herbst befahren können, sondern daß er den Bau auch in allen Teilen vollendet sehen wird.

* Ueber einen eigenartigen Fall von Majestätsbeleidigung weiß der „Krooper Kirchl. Anzeiger" zu berichten. Der lutherische Geistliche Pfannkuch in Wunstorf in Hannover sollte beim Konfirmandenunterricht einigen Konfirmandinnen, welche sich verspätet hatten, zugerufen haben: „Wir haben hier einem höheren Herrn zu dienen, aber keinen Götzendienst zu treiben." In dieser Aeußerung sah der Staatsanwalt eine Majestätsbeleidigung; aber die Gerichte haben die Anklage des Staatsanwalts zurückgewiesen, weil damit nicht der deutsche Kaiser beleidigt sei, sondern die, welche die übertriebene Feier abhielten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 6. Februar.

Fonds: fest.		5. Febr.
Russische Banknoten	217,40	217,45
Warschau 8 Tage	216,55	216,50
Preuß. 3% Consols	99,40	99,40
Preuß. 3½% Consols	104,90	105,00
Preuß. 4% Consols	106,10	106,00
Deutsche Reichsanl. 3%	99,50	99,40
Deutsche Reichsanl. 3½%	105,00	105,00
Polnische Pfandbriefe 4½%	67,90	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	66,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,60	100,60
Diskonto-Comm.-Antheile	218,00	215,75
Oesterr. Banknoten	168,85	168,70
Weizen: Mai	160,00	157,25
Juli	160,00	157,75
Loco in New-York	82¾	82¼
Roggen: loco	128,00	127,00
Mai	129,00	127,50
Juni	129,25	128,00
Juli	129,50	128,50
Hafer: Mai	121,00	120,75
Juli	123,00	122,50
Rüböl: Feb.	46,90	47,00
Mai	46,90	47,00
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	53,80	53,50
do. mit 70 M. do.	34,20	34,00
Feb. 70er	39,20	38,90
Mai 70er	40,00	39,60
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,25

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Februar.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf., 51,90 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„ 32.30 „	—,—	„
Feb.	—,—	„ —,— „	—,—	„
„	—,—	„ —,— „	—,—	„

Petroleum am 5. Februar, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.50.
Berlin „ „ 10.50.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. Februar.

Wetter: trübe, feucht.
Weizen: matter, Zufuhr bleibt sehr klein, 128/9 Pfd. bunt 148 M, 130/1 Pfd. hell 151 M., 133 Pfd. hell 152 M.
Roggen: matter, 121/3 Pfd. 112/3 M.
Gerste: flau, nur feine, mehlige Brauwaare beachtet, Brauwaare 116/20 M., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 112/15 M.
Hafer: matt, heller, besaßfreier 104/6 M., geringerer 98/100 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 6. Februar.

Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren auftrieben: 119 Pferde, 85 Rinder, 406 Schweine, darunter 64 fette; bezahlt wurde für fette Schweine 30 bis 32 Mk., für magere 29 M. pro Zentner Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. Februar. Wie die Abendblätter melden, ist die Fürstin Rohan, die Gemahlin des Prinzen Josef Rohan, welche längere Zeit sich in größter Notlage befand, plötzlich verschwunden. Sie hat drei kleine Kinder bei ihrer ehemaligen Amme zurückgelassen. Ein Mitglied der Aristokratie hat sich der Kinder vorläufig angenommen.

Wien, 5. Februar. Das „Extrablatt" meldet aus Quebeck: In der Irrenanstalt zu Beauport, wo 2000 Patienten untergebracht sind, brach in der Nacht Feuer aus, wobei sich fürchterliche Szenen abspielten. Ueber 100 Personen wurden getötet und sehr viele meist schwer verletzt.

Triest, 5. Februar. Eine chiffrirte Depesche des „Piccolo" aus Afrika meldet, daß König Menelik Aduah besetzt hat.

Rom, 5. Februar. Nicht nur der gestrige Hofball, sondern auch alle für die nächste Zeit anberaumten Hoffestlichkeiten sind infolge der kritischen Gestaltung der Lage in Afrika vom König Humbert abbestellt worden. — Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden ihren hiesigen Aufenthalt abkürzen.

Sofia, 5. Februar. Der Kämmerer Graf Bourboulon ist nach Nizza gereist, um eine passende Villa für die Fürstin Ferdinand anzukaufen. Die Fürstin reist am Freitag nach Frankreich ab. — Außer einem General dürfte der Zar bei der Taufe des Prinzen Boris durch den Botschafter Nelidoff oder durch den Gesandten in Belgrad Baron Rosen vertreten sein.

Belgrad, 5. Februar. Behufs Besserung der Finanzlage bewilligte König Alexander, daß die Zivilliste zur Hälfte in Gold und zur Hälfte in Silber ausgezahlt werden solle, was eine Ersparnis von 90 000 frcs. bedeutet.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin den 6. Februar

Budapest. Die Ausgleichsverhandlungen sind resultatlos verlaufen.

Rom. In den nächsten Tagen gehen fünf Bataillone nach Afrika ab. Es herrscht hier eine sehr gedrückte Stimmung, da keine Nachrichten aus Afrika eingehen.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

bereitet aus dem patentirten öligen Auszug des Myrrhenharzes und Wachs, wird von vielen Professoren und Aerzten **allen anderen Salben u. Fetten vorgezogen**, weil die **Wirkung des Myrrhen-Crême** bei **Hautverletzungen, Hautleiden, Wundsein der Kinder,** aufgesprungener, rissiger Haut, alten schlechtheilenden Geschwüren etc. eine weitaus raschere und zuverlässigere ist, wofür die Gutachten vieler Tausend Mediziner, welche Jedermann gratis zur Verfügung stehen, die besten Beweise sind. **Unübertroffen auch als Toilette-Crême.** Erhältlich in grossen Tuben zu M. 1.— und kleinen zu 50 Pfg. in den Apotheken.

Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhandel in allen existirenden Geweben und Farben, von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. **Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete** **Michels & Cie.,** Hoflief., **Berlin,** Leipzigerstr. 43.

Seiden-

Stoffe direkt aus der Fabrik von **von Ilten & Keussen, Crefeld,** in jedem Maaß zu bestehen.

Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte, Plüsche und Velvets. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied heute in der Nacht um 2 Uhr unsere liebe Schwester und Cousine,

Frl. Emilie Scharff

im 83. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Thorn, den 6. Februar 1896.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8., Nachmittag um 3 Uhr vom Bürger-Hospital aus nach dem Neustädtischen Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 4. Vierteljahr — Januar bis Ende März — 1895/96 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. Februar 1896

an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 1. Februar 1896.

Der Magistrat.

Kleie-Auktion.

Roggenkleie, Fußmehl, Haferspreu, Heu- und Strohabfälle

werden am

Freitag, den 7. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung A gegen Baarzahlung versteigert.

Königl. Proviantamt Thorn.

Versteigerung.

Freitag, den 7. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

2 Packete Papierdüten

zwangsweise, ferner

200 Flaschen Wein und Cognac

freiwillig versteigern.

Thorn, den 6. Februar 1896.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Verdingung.

Am Mittwoch, 12. Februar cr.,
Vormittags 9 Uhr

werden die für die laufende Unterhaltung erforderlichen **Erd-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Schmiede- nebst Schlosser-, Klempner-, Glaser- und Töpfer-Arbeiten mit u. ohne Material-Lieferung, ferner die Lieferung der Schreib- und Zeichenmaterialien und die Schornstein-Reinigung für 1896/97 der Königlichen Fortification hier** in der Geschäftsstube 8 des Fortifications-Dienstgebäudes in öffentlicher Verdingung vergeben.

3000 Mark auf sichere Hypothek per 1. April zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Auf Grund neuer Vereinbarungen mit den durch uns vertretenen Deutschen Hypothekenbanken geben wir **kündbare und unkündbare**

Bankdarlehne

zur höchsten Beleihungsgrenze unter sehr günstigen Bedingungen auf städtischen und vorörtlichen Grundbesitz.

Die General-Agentur

O. v. Gusner,

Comptoir Schuhmacherstr. 20, II.

Ein Grundstück m. 2 Morgen Land, Culmer Chaussee, billig **zu verkaufen.** Zu erfragen Culmerstraße 11 bei **Jonatowski.**

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen,** auch Bromberger Vorstadt.

Louis Kalischer.

Musikwerk.

Poliphon, Nußb., f. spld. m. 12 Mttb.-notensch. f. neu, rz. Ton, neu W. 140 M. ist billig **zu verkaufen.** Zu erfragen **Kl. Mocker, Bergstr. 47, 1 Trp. r.**

Ein Galler von 2000 Ctr. Tragfähigkeit mit sämmtl. Inventar und Utensilien, alles in gutem Zustande, ist **zu verkaufen.** Zu melden bei **Posiadly,** Thorn, Fischerei-Vorstadt 39.

Dachpfannen, Fenster, Thüren, Oefen u. and. Baumaterialien

sind vom **Abbruch Leiser Altstädtischer Markt** zu verkaufen

Bernh. Leiser's Seilerei,

Heiligegeiststraße Nr. 16.

Nur für Ehelente. Meine ärztl. Broschüre über **zu großen Familienzuwachs** versende **gratis** gegen 20 Pf. für Porto.

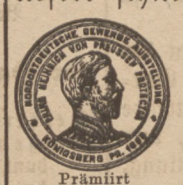
H. Oschmann, Magdeburg.

Mittheilungen, Geschäftskarten, Rechnungen,

1000 Stück von Mk. **4,50** an, mit und ohne Nota, **1000** Stück von Mk. **4,25** an, **1000** St. von Mk. **4,50** an,

auch in kleinerem Quantum (von 100 Stück an), bei mehreren Tausend noch billiger,

liefert schnell, sauber und in geschmackvollem Satzarrangement die



Prämiirt Königsberg 1895.

Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung",

Brückenstrasse 34.

Prämiirt Königsberg 1895.

Gelegenheitskauf.

1 Posten Küchenhandtücher,
1 Posten Gesichtshandtücher,

nur reelles Fabrikat, offerirt bedeutend unter Preis

Gustav Elias.

Des Königlichen Hoflieferanten **C. D. Wunderlich's**

verbesserte Theerseife,

prämiirt B. Ld.-Ausst. 1882, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Grind, Kopfschuppen und Haar-Ausfall 2c. a 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife

vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, a 50 Pfg. bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Suche für sofort **tüchtige, gesunde**

Amme.

Brauerstr. 1. Frau Hptm. **Brosius.**

1 ordentl. u. nüchtern. Droschkenkutscher kann sich melden **Strobandstraße 20.**

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Entschädigung **sucht**

Nathan Leiser.

Für mein **Colonialwaaren- und Schankgeschäft** suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen

Lehrling.

Thorn. **Julius Mendel.**

Wir suchen zum Eintritt für Ostern einen die Schule verlassenden **kräftigen, gesunden** Knaben als

Schriftsetzer-Lehrling.

Derselbe muß **gute Kenntnisse,** vorzüglich im **Deutschen,** besitzen.

Schüler der **Mittelschule,** welche die **Oberklasse** besucht haben, **bevorzugt.**

Pension im elterlichen Hause gegen vom ersten bis zum vierten Lehrjahre von 234 bis auf 312 Mark steigende Entschädigung.

Buchdruckerei Thorn. Ostdeutsche Ztg.,

Thorn, Brückenstrasse 34, I.

Standesamt Mocker.

Vom 30. Januar bis 6. Februar 1896 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Steinschläger Franz Kaniewski. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Rusgowski-Schönwalde. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Schroeder. 4. Eine Tochter dem Maurer Bernhard Runge. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Paul Tulidzinski. 6. Eine Tochter dem Fleischermeister Wladislaus Girszewski. 7. Ein Sohn dem Zeugfeldwebel Friedrich Jürgens. 8. Eine Tochter dem Glaser Moritz Naftaniel. 9. Ein Sohn dem Tischler Wilhelm Fagin. 10. Eine Tochter dem Hilfsbremser Emil Damasch. 11. Ein Sohn dem Maschinenputzer Friedrich Schulz. 12. Eine Tochter dem Hilfsweichensteller Rudolf Bielecki. 13. Ein Sohn dem Schlosser Ferdinand Mundt. 14. Eine Tochter dem Bahnarbeiter Franz Czuchowski. 15. Ein Sohn dem Kanzleigehilfen Franz Klewitz. 16. Ein Sohn dem Arbeiter Michael Suchinski. 17. Ein Sohn dem Rangirer August Gehrmann. 18. Eine unehel. Geburt.

b. als gestorben:

1. Carl Fagin, 1 J. 2. Maria Grapentin-Schönwalde, 73 J. 3. Sophie Poprawski, 2 J. 4. Anna Sommerfeld, 25 J. 5. Helene Blaszkiewitz, 1¾ J. 6. Anna Louise Pansegrau, 73 J. 7. Joseph Lewandowski-Col. Weißhof, 4½ M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Eduard Dirks-Thorn und Antonie Wilinska. 2. Pens. Weichensteller Samuel Koske und Wilhelmine Ott-Col. Weißhof.

Confection

vorjähriger Sommer- u. Herbst-Saison,

bestehend aus:

eleganten Damen- u. Kinder-Jackets,

Regenmänteln,

wird zu Spottpreisen **ausverkauft.** Auf jedem Stück steht der billigste Verkaufspreis.

Neue Modelle für Frühjahr

stehen zur gefl. Ansicht.

Hermann Friedländer.

Oelpalmen-Seifenpulver,

Fabrikat der

Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik in Stettin,

bester und billigster Ersatz für Seife,

große Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche,

angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung.

Verkaufspreis pro Packet a ½ Pfund 20 Pfennige. Zu haben in nachstehenden Geschäften:

Anders & Co.,	A. Kirmes,	Heinrich Netz,	E. Szyminski,
Hermann Dann,	A. Krajewski,	R. Rütz,	J. M. Wendisch Nachf.,
C. A. Guksch,	Adolph Leetz,	Carl Sakriss,	A. Wollenberg,
Moritz Kaliski,	Julius Mendel,	S. Simon,	Joseph Wollenberg.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.

Preis ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.

205 Ehrenpreise, Diplome etc. nur für Gas-, Benzin- u. Petrolmotoren. 42 000 Motoren mit mehr als 180 000 Pferdekräften in Betrieb.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufstelle Danzig

Vorstädtischer Graben No. 44.

Verkaufs-Bureau für Pommern, Ost- und Westpreussen.

Lager und Ausstellung in Betrieb befindlicher

Gas-Motoren, Benzin-Motoren, Petrol-Motoren

unerreicht in Zuverlässigkeit, gleichförmigem geräuschlosem Gang, geringstem Gas-, Benzin- und Petroleum-Verbrauch, für **alle gewerblichen** und **landwirthschaftlichen Zwecke,** sowie für **elektrischen Lichtbetrieb.**

Petrol-Locomobilen, Pumpwerke mit Motorenbetrieb

Generatorgas-Apparate

für Kraftcentralen, **billiger** als Dampfbetrieb.

Schiffs-Motoren

für Boote, Transportkähne,

Complete Motor-Boote.

Preislisten und Kostenanschläge sofort kostenfrei.

Ausschliessliche Specialität seit 33 Jahren: **Motorenbau.**

1 möbl. Zimmer mit Burschengel. von sofort zu verm. Neustädt. Markt 12, 1 Trp.

1 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren billig zu verm. Fr. **Berndt,** Breitestraße 32.

2 möblirte Zimmer mit Stube u. Kab. sofort zu vermieth. **Tuchmacherstr. 7.**

Gegen Kälte und Nässe

empfehle ich meine sehr warmen und reell gearbeiteten:

Filzschuhe,
Tuchschuhe,
Pelzschuhe
und **Stiefel**

für Haus, Comptoir und Reise.

G. Grundmann,
Breitestraße 37.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen

bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Ein Lehrling

zur **Steinmetzerei** kann sich melden.

S. Meyer, Steinmetzmeister,
Strobandstraße 17.

Guter Mittagstisch zu haben **Culmerstr. 15, II.**

Thorn.

Montag, den 10., u. Dienstag, den 11. Februar, Abends 8 Uhr,
im Saale des Schützenhauses:

Robert Johannes-Abend.

Ernste und humoristische Vorträge.

Nummerirte Billets a **1** Mk., Stehplätze a **60** Pf., sind vorher in Herrn **Duszynski's** Cigarrenhandlg. zu haben. — **An der Abendkasse: 1** Mk. **25** Pf. — **75** Pf. — Schüler- resp. Kinderbillets **50** Pf.

Tante Malchen
auf der Gewerbe-Ausstellung.
Robert Johannes.

Veteranen-Verein.

Freitag, d. 7. d. M., Abends 8 Uhr:

Appell im Museum.

Restaurant „Reichskrone".

Heute Donnerstag Abend:

Frei-Concert.

Humoristische Vorträge.

Grützmühlenteich.

Sichere und spiegelglatte Bahn.

Hochf. gef. Schotten-Heringe

empfiehlt **A. Cohn,** Schillerstraße 3.

Junges Mädchen

aus achtbar. Familie, welches die Schneiderei erlernt hat und auch polnisch spricht, fin... als **Verkäuferin** dauernd gute Stellu... Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Aufwartung sucht Fr. Buchhändl. Schwar...

Ein Laden mit Comtoir Brei... straße Nr. 15 ... ein Speicher Brückenstraße Nr. 23 ... zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

Ein Laden

nebst angrenz. Wohn. zu verm Culmerstr. ... zu erfr. Culmerstr. 11. **A. Günther.**

III. Etage, 4 Zimmer, Küche u. all. Zube... für 600 Mark vom 1. April z... **Emil Hell, Breitestraße 4.**

Baderstrasse 23

ist eine schöne, freundliche

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör vo... 1. April cr. zu vermieten. Näheres bei

Ph. Elkan Nachflg.

Die 2. Etage, bestehend aus 6 Zim... Entree und Zubehör, in meine... Hause **Breitestraße 20** v. 1. Apr... 1896 zu vermiethen.

C. A. Guksch.

Familienwohnungen

sind zu verm. **Bäckerstr. 16, 1 Trp.**

1 Wohnung v. 3 Zimmern nebst Zub. z... vermiethen. **Skowronski,** Brückenstr. 16.

Die von Herrn Hauptmann ... innegehabte **2. Etage** in ... Hause, Mellien- und Ulane... ist versetzungshalber sof... später zu vermiethen.

Conrad Schw...

Eine schöne, freundl. Wohnu... 2 Zimmer, Cabinet, Mädchenkammer, ... u. allem Zubeh., zu vermiethen bei **Krüg...** in **Mocker, Bergstraße Nr. 3,** an ... Culm. Chaussee, gegenüb. d. Proviantmagaz...

Die bisher vom Zahnarzt Herr... **Loewenson** bewohnte **II. Etag...** 7 Zimmer u. Zubeh., **Breitestr.** ... ist vom 1. April zu vermiethen.

1 Part.-Vorderzim., als Bureau od. Comp... sich eign., sof. z. verm. Strobandstr. 11.

1 gut möblirte Wohnung zu vermiethe... Neustädt. Markt 20, I.

Kleine Wohnungen zu vermieth. Hundestr. ...

1 m. Zim. f. 1 Hrn. z. v., m. sep. Eing., n. vorn... v. sof. f. 10 Mk. z. v. Gerechtestr. 18-20, 1 Tr...

Möblirtes Zimmer ...

mit Pens. v. sof. z. verm. **Fischerstr. 7...**

1 gut m. Zimmer v. sof. zu verm. Bäckerstr. 6...

1 m. Zim. v. sof. 1 Trp. n. v. z. v. Schillerstr. 3...

Koschern Mittagstisch

empfiehlt für **80 Pfg.**

M. Plonski, Coppernikusstraße 20.

Logis u. Kost von sof. für 2 junge Leute pro Monat 40 Mark.

Brückenstr. 14, 1 Trp.

Kirchliche Nachricht.

Evangel.-luth. Kirche.

Freitag, den 7. Februar 1896, Abends 6½ Uhr: Abendstunde.

Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 4¾ Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.